

Mineralien aller Art zwecks Gewinnung von **Metall**. Junquera, Oviedo. Belg. 210885. (Ert. 15./10.)

Herstellung von **Metallglühfäden** für elektrische Glühlampen. W o l f r a m l a m p e n - A.-G., Augsburg. Belg. 210858. (Ert. 15./10.)

Reduktion **metallischer** Stoffe durch Verflüchtigung und Fällung. G. F. R e n d a l l. Übertragen American Reduction Co., New Jersey. Amer. 903317. (Veröffentl. 10./11.)

Herstellung von **Natriumarylaminen**. Liebknecht. Übertr. Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roeßler, Frankfurt a. M. Amer. 903588. (Veröffentl. 10./11.)

Herstellung von **Natriummetasilicat** und seinen amorphen und krystallisierten Hydraten. V e r r i e r. Engl. 921/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Herstellung eines leicht vergasbaren gleichförmigen **Öles** für Explosionsmotoren mit schweren Kohlenwasserstoffen. Grasses, Brüssel. Belg. 211078. (Ert. 15./10.)

Apparat zum **Ozonisieren** von Flüssigkeiten. B a r b a r y. Engl. 25202/1907. (Veröffentl. 3./12.)

Unzerstörbares, abwaschbares und undurchdringliches **Papier**. P o i r i e r, Paris. Belg. 210939. (Ert. 15./10.)

Verfahren, **Papier** die Eigenschaft zu geben, die ursprünglichen Abmessungen nach mehreren Anfeuchtungen und nochmaligem Trocknen zu erhalten. S u r y, Wyneghem u. Antwerpen. Belg. 211107. (Ert. 15./10.)

Behandlung von rohem **Petroleum**. S e i d e n - s c h n u r. Engl. 10959/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Anreicherung von **Phosphaten** auf chemischem Wege. G a t h y, Mons. Belg. 211121. Zusatz zu 210762. (Ert. 15./10.)

Photographische Trockenplatten. B r e m e r T r o c k e n p l a t t e n f a b r i k B. K l a t t e. Engl. 11341/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Verfahren und Apparat zur Entwicklung **photographischer** Platten und Häutchen. T r ü s t e d t, Charlottenburg. Belg. 210902. (Ert. 15./10.)

Verfahren und Apparat zum **Pulverisieren**. d e M i n i s z e w s k i, Kirasow. Belg. 210856. (Ert. 15./10.)

Behandlung von **Quebrachoextrakten**. R e d l i c h, Wien. Belg. 211062. (Ert. 15./10.)

Einrichtung zur Herstellung von **Salz**. P. L. Clifton. Übertr. The Pomeroy Salt Association Co., Pomeroy, Ohio. Amer. 903358. (Veröffentl. 10./11.)

Formieren von **Sammlerbatterieplatten**. W. M o r r i s o n. Übertr. G. R. Coryell, Chicago, Ill. Amer. 903752. (Veröffentl. 10./11.)

Verfahren wasserhaltigen **Sand** mittels Zementmilch festzumachen. C o m p a g n i e d e s M i n e s B é t h u n e a B u l l y - l e s - M i n e s. F r a n k r. 393814. (Ert. 5.—11./11.)

Verfahren Reagenzien in **Schlacken** und andere geschmolzene Stoffe einzufüllen. S o c i é t é d e s C u i v r e s d e F r a n c e. F r a n k r. 393813. (Ert. 5.—11./11.)

Drucken von **Schwefelfarbstoffen** mit Hilfe von Kupfer- oder Messingwalzen. G e s. f. c h e m. I n d., Basel. F r a n k r. 393893. (Ert. 5.—11./11.)

Formen von künstlichen **Steinen** aus unverbrünnlichem Material. F r a n k e, Frankfurt a. M. Belg. 211025. (Ert. 15./10.)

Behandlung der Nebenprodukte von **Steinkohlengas** unter gleichzeitiger Reinigung desselben. B u r k h e i s e r, Aachen. Belg. 210042. (Ert. 15./10.)

Verfahren **Steinkohlengas** für Schweißzwecke durch Steigerung seines calorischen Wertes verwendungsfähiger zu machen. K n a p p i c h. Engl. 23992/1908. (Veröffentl. 3./12.)

Gewinnung von freiem **Stickstoff** aus atmosphärischer Luft. H u r f o r d, Chicago. Belg. 210915. (Ert. 15./10.)

Verein deutscher Chemiker.

Protokoll

der Sitzung des Ausschusses zur Wahrung der gemeinsamen Interessen des Chemikerstandes zu Berlin im Hofmannhause am 29./11. 1908 10 Uhr V.

Den Vorsitz führt Herr Forster-Plauen.
Anwesend sind die Herren:

Dir. F r i t z L ü t y - M a n n h e i m, vom Verein deutscher Chemiker;

Prof. Dr. P. J a k o b s o n - Berlin, von der Deutschen Chemischen Gesellschaft;

Dr. B e y t h i e n - Dresden, Dr. J u c k e n a c k - Berlin, von der freien Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker;

Hofrat Dr. Forster-Plauen, Dr. Treumann - Hannover, vom Verbande selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands.

Das Protokoll führt der Vorsitzende des Bezirksvereins Berlin des Verbandes selbst. öffentl. Chemiker Deutschlands, Dr. H e r z f e l d - Berlin.

Der Vorsitzende legt die Gründe dar, die zu einer Verlegung der Sitzung, welche ursprünglich für den 2./12. einberufen war, geführt haben.

Der Ausschuß billigt einstimmig diese Verlegung.

Zu Punkt I der Tagesordnung:

Der Entwurf eines Tarifes für die Gebühren der Chemiker für die gerichtliche und medizinal-polizeilichen Verrichtungen wird beschlossen:

Bei der Kommision des Abgeordnetenhauses, welcher dieser Gesetzentwurf zur Vorberatung überwiesen worden ist, in erster Linie dahin vorstellig zu werden, daß die gesetzliche Regelung der Gebühren für Chemiker nicht durch das Gesetz betr. die Gebühren der Medizinalbeamten erfolge und für den Fall, daß die Zustimmung zu diesem Antrage nicht zu erlangen sei, darauf hinzuwirken, daß die Regierung vor Festsetzung des Tarifes der Gebühren für Chemiker für gerichtliche und medizinal-polizeiliche Verrichtungen (§§ 8, 13) die Meinung der beteiligten Fachkreise einholen¹⁾.

1) Aus den Verhandlungen dieser Kommission berichtet die Köln. Ztg. vom 3./12. betreffs der Chemiker folgendes: „Berlin, 2. Dezember. Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs

Zu Punkt 2 der Tagesordnung
Klasse 37 a der Preußischen Besoldungsordnung
 wird beschlossen:

Bei der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses dahin vorstellig zu werden, daß die in Klasse 37 a genannten Chemiker als höhere Beamte mit voller akademischer Bildung in leitender Stellung in Klasse 41 versetzt werden.

Der derzeitige Vorsitzende wird beauftragt, das Weitere zu veranlassen.

Punkt 3 der Tagesordnung, Abänderung der Geschäfts-Ordnung, wird abgesetzt.

Endlich wird beschlossen, sämtliche Schriftstücke, welche den Mitgliedern des Ausschusses zugehen, auch den Bureaus der zusammengeschlossenen Verbände zuzustellen.

Schluß der Sitzung 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

gez. Forster. gez. Herzfeld.

Das Protokoll soll Mitte Dezember veröffentlicht werden.

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein.

Der Rhein.-Westf. Bezirksverein hatte gemeinsam mit dem Rhein. Bezirksverein für Samstag, den 21. November, nach Düsseldorf eingeladen zu einer „Besprechung über den in diesem Jahre gegründeten sozialen Ausschuß des Vereins deutscher Chemiker und seine Aufgaben.“

Dr. Wirth eröffnet die Sitzung um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, begrüßt die Teilnehmer (40 Herren), besonders die anwesenden Vertreter des „sozialen Ausschusses“ (Dr. Karl Goldschmidt, Dr. Quincke, Wohlgemuth) und erteilt Dr. K. Goldschmidt das Wort zu dem die Diskussion einleitenden Vortrage. — Der Vortr. geht zurück auf die Anfänge der sozialen Fürsorge im Verein deutscher Chemiker, die sich zeigten in den mit Versicherungsgesellschaften abgeschlossenen Verträgen, in der Stellenvermittlung, der Unterstützungsstasse, der Rechtsauskunftsstelle, und die schließlich zu der

über die Gebühren der Medizinalbeamten hat heute die erste Lesung der Vorlage beendet. Der Vorlage ist auch angefügt ein Tarif für die medizinal-polizeilichen Verrichtungen der Chemiker. Diese haben gebeten, aus dem Gesetze herausgelassen zu werden oder den Tarif nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen oder eine entsprechende Erhöhung des Tarifs vorzunehmen. Diese Wünsche wurden in der Kommission vorge tragen und vertreten, alle dahingehenden Anträge aber abgelehnt, hauptsächlich, weil von Seiten der Regierung betont wurde, daß der neue Tarif erhebliche Verbesserungen für die Chemiker insofern enthält, als jetzt für jede einzelne Untersuchung ein Gebührensatz bis zur Höchstgrenze von 75 M berechnet werden kann, während früher für den gesamten Gerichtsfall, der häufig eine große Anzahl verschiedener Untersuchungen verlangte, nur eine Gebühr bis zur Höchstgrenze von 75 M ausgeworfen war. — Mit der zweiten Lesung wird die Kommission am 15. Dezember beginnen.“

Hoffentlich gelingt es noch bei den späteren Lesungen in der Kommission oder im Plenum, die durchaus berechtigten Forderungen der Chemiker zur Geltung zu bringen.

Red.

Einsetzung des „sozialen Ausschusses“ führten, als dessen nächste Aufgaben die Wahrung der Interessen unserer Mitglieder bei der Durchführung der Privatangestelltenversicherung und die Beseitigung von Unbilligkeiten im Anstellungsvertrage anzusehen sind. Die aus dem Anstellungsvertrage resultierenden Streitpunkte sind vor allem: Ehrenwort, Karenz, Angestelltenerfindung.

Im einzelnen führt Dr. Goldschmidt aus, daß es nicht Aufgabe des Vereins deutscher Chemiker sein kann, die bei Abschluß eines jeden Vertrags nötige Vorsicht der Kontrahenten auszuschalten, daß aber mit allen Mitteln danach gestrebt werden muß, unbillige, die Entwicklung der Angestellten hindernde Härten des Vertrags auszugleichen und zu entfernen. — In vielen Fällen wird schon ein aufklärender Hinweis genügen, um z. B. den bei manchen Firmen noch üblichen „General-Ehrenwortvertrag“ zu beseitigen. — Es liegt auch eine Reichsgerichtsentscheidung vor, wonach die Abnahme des Ehrenworts — als den „guten Sitten widersprechend“ — den ganzen Vertrag ungültig macht. — „Das Ehrenwort muß herausbleiben aus geschäftlichen Abmachungen.“

Bezüglich der Karenz nennt der § 74 des Handelsgesetzbuchs eine zulässige Dauer von 3 Jahren und dürfte auch für einen Teil der Chemiker (Gewerbegehilfen), die zugleich als Handlungsgehilfen anzusehen sind, bindend sein. — Einer gänzlichen Beseitigung der Karenz steht das Interesse der Industrie entgegen; eine Milderung ist anzustreben, durch die das Unternehmen als solches nicht gefährdet wird.

Dr. Goldschmidt verliest die auf Anregung des Vereins deutscher Chemiker von dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie vorgeschlagene bekannte Änderung des § 133 f. der Gewerbeordnung (diese Z. vom 21./12. 1906), die in der Tat geeignet sein dürfte, den „Frieden im Verein zu wahren“. Es bleibt abzuwarten, wie weit dieser den angestellten Chemikern dargebrachten Weihnachtsgabe durch Gesetz allgemein bindende Kraft verliehen wird. —

Bezüglich der Angestelltenerfindung spricht sich Dr. Goldschmidt gegen eine zu scharfe Betonung des einzelnen Erfinders aus: „Der Anteil des Einzelnen an einer Erfindung und einer Erfindung an einem guten Betriebsergebnis läßt sich nur selten und sehr schwer feststellen, und diese Unsicherheit ist geeignet, das offene, einmütiige Zusammenarbeiten zu hindern.“ Der Vortr. befürwortet außer einer angemessenen Belohnung der erforderlich tätigen Angestellten überhaupt, ihre Sonderbeteiligung an dem ganzen Abteilungsgewinn. —

Zum Schluß seiner Ausführungen fordert Dr. K. Goldschmidt die Mitglieder auf, den „sozialen Ausschuß“ in seiner Tätigkeit durch Überweisung von Material zu unterstützen und durch sachliche Aufklärung das gegenseitige Verständnis zu fördern, dann würden auch die erreichbaren Forderungen der angestellten Chemiker zur Annahme geführt.

Hofrat Caro hat auf der Hauptversammlung zu Nürnberg den Weg gewiesen mit den Worten: „Die Wurzel alles Übels ist der Mangel an Kenntnis und gegenseitigem Verständnis.“ —

An den Vortrag, für den der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausspricht, schließt sich zunächst eine kurze Debatte über die Organisation des „sozialen Ausschusses“: Die jetzt noch vorhandenen Mängel dürften sich nach längerer Wirksamkeit leicht ausgleichen. Es wurde besonders betont, gerade die jüngeren Kollegen bei den Wahlen nicht zu übersehen. Die Tätigkeitszeit von 3 Jahren erscheint etwas kurz, die Information der Stellvertreter bisher nicht ausreichend. —

H. C. Klingbiel-Duisburg erklärt sich gegen den „sozialen Ausschuß“, von dessen Tätigkeit er sich nach eigenen langjährigen Erfahrungen nicht viel verspricht. Da dem erst am Beginne seiner Tätigkeit stehenden „sozialen Ausschuß“, wie Dr. Quincke angibt, von Klingbiel Material bisher nicht zugegangen ist, können sich dessen Erfahrungen nicht auf diesen beziehen. Vorhandenes Material wäre dem „sozialen Ausschuß“ in greifbarer Form zu übergeben.

Dr. Berend, der als Vertreter des Aachener Bezirksvereins an der Versammlung teilnimmt, überbringt Grüße des benachbarten Bezirksvereins und bittet, recht energisch bemüht zu sein, durch soziale Fürsorge Ruhe und Frieden in die Reihen der angestellten Chemiker zu tragen, aus denen unser Verein doch zum größten Teile besteht. In seinen weiteren Ausführungen streift Dr. Berend die niedrigen Gehaltsverhältnisse der deutschen Chemiker gegenüber dem Auslande, er weist auf die mächtige Agitation des Bundes der technisch-industriellen Beamten hin und fordert auf, wachsam auf dem Posten zu sein!

Auch von anderer Seite wird die Parole ausgegeben, dem Bunde der technisch-industriellen Beamten das Wasser abzugraben. So tritt der Bund mit dem langen Namen wieder einmal als Schreckgespenst hervor: Schafft unser Verein den angestellten Chemikern Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche, dann werden diese sich auch ohne Hinweis auf die „akademische Höherbewertung“ fernhalten von einer Agitation in anderem Milieu! —

Nunmehr eröffnet Dr. Wirth die Diskussion nach den beiden Hauptrichtungen:

1. Privatangestelltenversicherung;
2. Anstellungsvertrag: a) Ehrenwort, b) Karenz, c) Angestelltenerfindung.

Zu Punkt 1 stellt Dr. Quincke in einem eingehenden Referat den gegenwärtigen Stand der Dinge dar, in deren Entwicklung etwa Anfang 1910 die ca. 2 Millionen Privatangestellten bedacht werden mit einer Zwangsversicherung unter Staatsaufsicht, zu der ein Beitrag von 4% seitens der Angestellten und 4% seitens der Unternehmer geleistet werden soll, und die alle Einkommen bis 5000 M umfassen wird. Eine Leistung der Versicherung tritt nach 120 Beitragsmonaten ein, und die Rente wird für die Gehaltsklassen von 2400—5000 M, — erreicht nach 30 Dienstjahren, — oder von 3000—5000 M, — erreicht nach 5 Dienstjahren, — 1865 (2300) M betragen bei Pensionierung im Alter von 65 Jahren, oder sollte dem Chemiker ein dienstfähiges Alter von 75 Jahren beschieden sein, 2365 (2800) M. —

Dr. Schreckenberger und Dr. Sohn

sprechen sich gegen diese Art Versicherung aus, bei der für den Chemiker eine so geringe Ausbeute herausschaut.

C. Frerichs schlägt vor, die ganze Angelegenheit, die für uns nur wenig praktische Bedeutung hat, ruhig laufen zu lassen. Dagegen betonen Dr. Goldschmidt und andere, das Prinzip der allgemeinen Privatbeamtenversicherung kann nicht mehr durchbrochen werden, wir können nicht gegen den gewaltigen Strom schwimmen und sollen vielmehr bemüht sein, in der Versicherungsangelegenheit unseren Wünschen möglichst nahe kommende Verhältnisse zu schaffen: Zulassung von Zusatz- und Weiterversicherung, Rückzahlung der Beiträge beim Ausscheiden aus der Versicherungspflicht usw.

Auf Anregung von Dr. Müller wird Dr. Quincke demnächst den Gegenstand in dieser Zeitschrift nochmals eingehend behandeln.

Zum zweiten Punkte der Diskussion sprechen sich die Redner dahin aus, daß der moralische Zwang wie er durch die Abforderung des Ehrenworts ausgeübt wird, abgeschafft werden muß!

Dr. Henkel hält die Notwendigkeit für möglich, im Betriebe für ein oder einzelne Verfahren im Ehrenwort eine Handhabe über das Gesetz hinaus zu haben. — Damit kämen wir vielleicht auch mehr zu einer „Verfahrenskarenz“ statt der jetzt meist üblichen „Branchemarenz“, was jedenfalls zu begrüßen wäre. — Bezüglich der Karenzzeit, wie überhaupt zur Aufstellung des vielseitig gewünschten „Normal-Angestelltenvertrags“ soll, wie Dr. Quincke ausführt, durch eine Umfrage Material beschafft werden. —

Dr. Jaeger bittet, sich bei der Umfrage nicht so sehr an die großen Firmen zu halten, bei denen sich die Verhältnisse, vielleicht schon als Folge der sozialen Tätigkeit des Vereins deutscher Chemiker, sehr verbessert haben sollen, sondern vielmehr die kleineren Werke und deren Angestellte zu berücksichtigen.

C. Frerichs verspricht sich keinen großen Erfolg: Werden die heutigen Chemiker selbst Unternehmer, dann machen sie mit ihren Angestellten wahrscheinlich doch wieder Verträge, die von diesen als unbillig empfunden werden. —

Dr. Jaeger glaubt, daß die Schwierigkeiten, die sich nach den Ausführungen von Dr. Goldschmidt und Wohlgemuth dem Einzelnen bei der Suche nach Grundlagen für einen „Normal-Anstellungsvertrag“ entgegenstellen, vom „sozialen Ausschuß“ leichter überwunden werden können. — Der „Normal-Anstellungsvertrag“ kann ganz allgemein gehalten sein, soll aber vor allem dem jungen in die Praxis eintretenden Kollegen auf den Weg gegeben werden. Überhaupt sind Deutschlands hohe Schulen ein Gebiet, auf dem der Verein deutscher Chemiker bereits seinen Nachwuchs suchen sollte, mehr als bisher. —

Wegen der vorgerückten Stunde wird die weitere Diskussion über die Angestelltenerfindung auf Antrag von Dr. Goldschmidt vertagt. —

Es wird in Aussicht genommen, etwa im Januar in Köln wiederum eine gemeinsame Sitzung der beiden Bezirksvereine abzuhalten. —

Dr. Quincke berichtet noch über die bisherigen und in Angriff genommenen Arbeiten des „sozialen Ausschusses“. Um seine Tätigkeit mög-

lichst erspießlich zu gestalten, ist vorgesehen, in den einzelnen Bezirksvereinen Vertrauensmänner für den „sozialen Ausschuß“ zu wählen.

Dr. Wirth bittet um häufige Mitteilungen seitens des „sozialen Ausschusses“ in unserer Zeitschrift und schließt mit Worten herzlichen Dankes für die rege Teilnahme die Versammlung, die von Anfang bis zu Ende von einem sachlich-frischen Zuge durchweht war, und die eine erfreuliche Übereinstimmung in den Anschauungen der Westdeutschen Bezirksvereine ergeben hat. Jaeger.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 13./11. 1908. Vorsitzender: Prof. Dr. K a u f f m a n n ; Schriftführer i. V.: Dr. L. S p r ö s s e s . Anwesend: 17 Mitglieder, 2 Gäste.

Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten hielt Herr Dr. A d o l f R e i t z einen inhaltreichen Vortrag über „Chemische Probleme aus dem Gebiete der Bakterienforschung mit Demonstrationen“. Der Vortrag wird in dieser Zeitschrift erscheinen.

Ein Vortrag des Vertreters der Firma T. Mollenkopf in Stuttgart über „Neuere Laboratoriumsapparate“ mußte der vorgerückten Stunde wegen von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Das 10jährige Stiftungsfest des Bezirksvereins Belgien 1. Tag in Antwerpen am 26. September 1908.

Gegen 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Z a n n e r , die geschäftliche Sitzung in dem Vereinslokale „Flora“, indem er die stattliche Versammlung von 26 Mitgliedern im Namen des Bezirksvereins herzlich willkommen hieß. Er gedachte besonders des Gründers des Bezirksvereins und gleichzeitigen Vertreters des Hauptvereins, Konrad Francke, sowie der 3 anderen anwesenden, in Deutschland ansässigen Mitglieder.

Nachdem der Vorsitzende kurz begründet hatte, warum die Feier des Festes ca. 6 Monate dem eigentlichen Stiftungstage vorausgeilt sei, nahm Herr Konrad Francke das Wort und sprach etwa folgendes: Die Entstehung des B.-V. Belgien sei seinerzeit mit großer Freude begrüßt worden, nicht nur weil sie dem damals 1800 Mitglieder zählenden Hauptvereine als eine willkommene Vergrößerung erschien, sondern auch weil es der erste außerdeutsche Bezirksverein war, der für den Aufschwung des Gesamtvereins neue Gesichtspunkte brachte. Trotz mancher Befürchtungen für seine Existenz habe der B.-V. sich unter der Leitung tüchtiger Vorstandsmitglieder kräftig entwickelt und bringe ihm Redner gute Wünsche zum Geburtstagsfeste vom Hauptverein. Es möge der B.-V. in immer innigere Wechselwirkung zum Hauptvereine treten, so daß er demselben aus eigener Kraft Anregungen bringe, und daß er zu seinem Teile beitragen möge, deutsche Wissenschaft, deutsche Tatkraft und deutschen Fleiß zu immer größerem Ansehen im Auslande zu bringen. Im Anschluß daran führte Herr Francke sodann aus, er sei beauftragt, von den in Deutschland ansässigen Mitgliedern, die zum

großen Teile leider verhindert seien, dem heutigen Feste beizuwohnen, dem B.-V. in alter Treue herzlichste Glückwünsche zu überbringen, und so überreiche er im Namen derselben 2 Vorstandsmitgliedern, dem Vorsitzenden Herrn Dr. Z a n n e r sowie dem Kassenwart Herrn D r o s t e n , die beide von der ersten Stunde an dem Vereine ihr Interesse und ihre Kraft gewidmet hätten, als äußere Ehrung und zur freundlichen Erinnerung dem ersten ein Photographicalbum mit den Bildern der Stifter und dem zweiten eine elektrische Lampe. In diesen Geschenken möge sich auch die Dankbarkeit und Anerkennung widerspiegeln, die sie alle dem B.-V. bewahrt hätten, in welchem sie so manche frohe Stunde verlebten.

Nach kurzen warmen Dankesworten der beiden also Geehrten begann der Vorsitzende seinen Bericht über die Entwicklung des Vereins. Alle wichtigen Ereignisse des nun 10jährigen B.-V., vor allem seine Gründung und erste Lebenszeit unter der tatkräftigen Leitung des Herrn F r a n c k e , das Inslebenrufen der Vereinsmitteilungen durch Herrn Dr. F o t h , die schwierigen Verhältnisse für das Vereinsleben im Auslande wurden in lebhafter Schilderung erörtert. Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten sei der B.-V. allmählich zu einem soliden Gebäude ausgebaut worden. Die Mitgliederzahl bilde seit der Gründung eine stets steigende Kurve; man hatte die Hoffnung, zum Feste die Zahl 100 zu erreichen, wenn nicht Verluste in letzter Zeit dazwischen gekommen wären. Mit den besten Wünschen für die Zukunft des B.-V. schloß der Redner seinen Bericht.

Hierauf folgte der Vortrag von Herrn Konrad Francke: „Über die Entwicklung der deutschen Großindustrie mit besonderer Berücksichtigung der chemischen Industrie“.

Der Gedankengang war kurz folgender: Deutschland hat sich aus einem Agrarstaat zu einem Industriestaat umgestaltet unter dem Einfluß eines mäßigen Schutzzolles, den wir aus politischen Gründen nicht fallen lassen können. Infolge der für die Gesamtindustrie günstigen Momente, des allgemeinen Aufschwungs der Volkswirtschaft, der Zunahme des Kapitalreichtums, des Fortfalls der Zollschranken zwischen den Einzelstaaten; der zunehmenden Volksbildung und im besonderen beeinflußt durch die theoretischen Forschungen von Wöhler, A. W. Hofmann, Kekulé, Bayer, Rose, Bunsen entstand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unsere deutsche chemische Industrie, für welche zuerst Liebig durch praktisch chemischen Unterricht in Gießentüchtige Kräfte heranbildete. Obgleich unsere größten Werke, wie Griesheim-Elektron, Bayer & Co., die Badische A.-G. für Anilinfabrikation, Cassella & Co., v. Heyden, die Rütgerswerke erst aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammen, hat unsere Industrie doch einen gewaltigen Aufschwung genommen, und insbesondere die ältere chemische Industrie Englands wird durch die unserige bereits übertroffen. Betrug doch die Einfuhr an Rohstoffen 1905: in England 176 Mill., in Deutschland 291 Mill., die Einfuhr an fertigen Fabrikaten in England 182, in Deutschland 140 Mill., während die Ausfuhr an Rohstoffen aus Deutschland 66,5 Mill., aus England 40 Mill., die

Ausfuhr an fertigen Fabrikaten aus Deutschland 476 Mill., aus England 309 Mill.

Der Aufschwung der chemischen Industrie ist selbst durch die Krisenjahre 1902 und 1903 nur wenig aufgehalten worden, bis zum Jahre 1907, wo in ca. 9000 chem. Betrieben über 200 000 Vollarbeiter für ca. 1/4 Milliarde Lohn beschäftigt wurden, ist die Rentabilität im Steigen gewesen. 166 Aktiengesellschaften konnten 1907 auf das eingezahlte Aktienkapital 15,5% Dividende oder bei Berücksichtigung des außerdem in den Betrieben arbeitenden Kapitals 10,7% zahlen. Die Entwicklung der chemischen Industrie ist günstig beeinflußt durch Deutschlands Reichtum an Rohmaterial, insbesondere an Kohlen, verschiedene Erze, Salze usw. Die stärker anwachsende Konkurrenz des In- und Auslandes führt zur Umwandlung der einzelnen kleineren Betriebe zu Kollektivunternehmungen, zu Aktiengesellschaften. Insbesondere kommt es auch in der chemischen Industrie zur Bildung größerer Verbände, Kartelle, Syndikate, Fusionen und Interessengemeinschaften, deren Wesen und Organisation näher besprochen wird und für welche die Beispiele aus den verschiedenen Zweigen der chemischen Industrie genannt werden. Es wird ihre Bedeutung für unsere Industrie, ihr günstiger, aber auch ihr schädlicher Einfluß auseinandergesetzt, aber auch darauf hingewiesen, daß nur durch die großen Verbände, wie sie z. B. zwischen Ludwigshafen, Elberfeld und A.-G. für Anilin, oder zwischen Höchst und Cassella gebildet, die Überlegenheit der deutschen chemischen Industrie auf dem Weltmarkt gesichert bleiben kann.

Lebhafter Beifall der Versammlung und herzliche Dankesworte des Vorsitzenden folgten diesen so interessanten Ausführungen.

Sodann sprach Herr Ingenieur E. Reitler über: „Die elektrolytische Gewinnung von Nickel“.

Der Vortr. behandelte zuerst in kurzen Abrißen den Werdegang der Elektrometallurgie des Nickels und gab in gedrängten Zügen ein Bild der zahlreichen Arbeiten, welche sich damit beschäftigten. Darauf wandte er sich seinem speziellen Thema, der elektrolytischen Gewinnung von Nickel nach dem Höpfnerischen Verfahren zu und behandelte sowohl die Verarbeitung der kupfer- und nickelhaltigen kanadischen Pyrite auf Elektrolytkupfer und Elektrolytnickel, als auch die im Großen durchgeführte Verarbeitung der aus neukaledonischen Erzen geschmolzenen reinen Nickelmatthen auf Elektrolytnickel nach den Höpfnerischen Patenten. Er erläuterte, von den Rohsteinen ausgehend, die Herstellung der Laugen, die Ausfällung des Kobalts aus der reinen Nickellauge und die Elektrolyse der letzteren in den Bädern.

Mit einem kurzen Vergleiche des elektrolytischen Prozesses und des Hüttenprozesses beschloß der Vortr. seine Ausführungen.

Auch dieser Vortrag wurde von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen. Die geschäftliche Sitzung war damit zu Ende und es folgte um 7 1/2 Uhr das Festessen im Hotel Terminus, das in glänzender Weise verlief.

Auch der Kommers nach der Festtafel war vorzüglich geleitet und ließ bei allen Teilnehmern das Gefühl lebhafter Befriedigung zurück.

2. Tag in Brüssel am 27. September 1908.

Um 12 1/2 Uhr versammelten sich die Festgenossen des vorigen Tages und eine Anzahl Damen nebst zwei noch zugezogenen Kollegen im Hause unseres Kassenwarts, Herrn Drostens, der es sich nicht hatte nehmen lassen, den B.-V. an seine gastliche Tafel zu laden. Herr E. Reitler dankte in beredten Worten im Namen des B.-V. dem Hause Drostens für seine Gastfreundschaft und betonte u. a., daß es doppelt wohltuend für den B.-V. sei, auf ausländischem Boden in so sympathischer Weise in deutschem Hause aufgenommen zu werden. Auch sei es nicht das erste Mal, daß der Verein die Ehre eines solchen Empfanges genieße. Sein Glas wie das der Eingeladenen gelte der Familie Drostens!

Nachmittags wurde ein Ausflug mit der Bahn nach Genval unternommen. Nach der Rückkehr fand um 7 1/2 Uhr ein Festessen und die Schlußfeier in der Taverne Degraa statt. Auch hier verlief das Fest in der gemütlichsten Weise. Herr Dr. M. Neumann ließ die Damen leben, indem er in logischster Beweisführung deren Gegenwart als nötig, nützlich, angenehm pries. Herr Dr. Zanner schilderte in humoristischer Weise das Leben, Mühen und Walten der Festkommission, die zur Vorbereitung des Festes mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hatte, und stattete den Herren, die so Hervorragendes geleistet hatten, im Namen der Teilnehmer des Festes herzlichsten Dank ab, der in einem Salamander seinen Ausdruck fand. Schließlich nahm Herr Conrad Francke noch Gelegenheit, seine Freude und Anerkennung über das in jeder Beziehung gelungene Fest auszusprechen und im Namen der auswärts ansässigen Mitglieder herzlichen Dank für die verlebten frohen Stunden zu sagen.

Glückwunschtelegramme und -briefe ließen während des Festes ein von seiten folgender Herren: Prof. Dr. Duisberg - Elberfeld, Vorsitzenden des Hauptvereins, C. Fresenius - Bonn, V. Haßreidter - Prayon, W. Bürgers - Duisburg, Dr. L. Laewig - Lüneburg, Dr. H. Kupfendorf - Porz, A. Nemes - Lille. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle für die freundlichen Wünsche!

Anwesend waren in Antwerpen die Herren: Zanner, Neumann, Drechsel, Goebel, Dienst, Stachow, Delej, Delplace, Lampe, Besecke, Bachfeld, Maschmeyer, Tafel, Steiner, Geret, Pitz, Lahaye, Adan, Wermund, Wood, Lachenmeyer, Allner, Opphüls, Drostens, Francke, Reitler, Groll.

In Brüssel außerdem die Herren: Rau, Dr. Holtzapfel, Dr. Vollberg.

F. Groll, Schriftführer.